Orte der Gemeinschaft

Beispiele aus der brandenburgischen Lausitz

bürgerregion lausitz

DIE LAUSITZ. KRASSE GEGEND.
krasse-lausitz.de

Orte für gesellschaftlichen Zusammenhalt und gemeinsame Zukunftsgestaltung

Eine Region ist dort stark, wo Menschen sich verbunden fühlen und erfahren, dass sie gemeinsam etwas gestalten können. Ein wichtiger Baustein dafür sind *Orte der Gemeinschaft*. Das sind niedrigschwellig zugängliche Räume, an denen Menschen sich begegnen, austauschen und gemeinsam aktiv werden.

Sie sind Begegnungsräume, in denen Menschen direkt und analog zusammenkommen, Zeit miteinander verbringen, Sorgen teilen und gemeinsame Perspektiven entwickeln.

Sie sind Gemeinschaftsräume, in denen das Verbindende im Mittelpunkt steht: die Zugehörigkeit zu einem Dorf oder Stadtteil, gemeinsame Interessen oder ein Anliegen, das Menschen teilen.

Und sie sind Möglichkeitsräume. Menschen können eigene Ideen entwickeln, Inhalte mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Im Kleinen wird hier immer wieder die Frage verhandelt: Wie wollen wir gemeinsam leben?

Orte der Gemeinschaft können Dorfvereine, Kulturzentren, Stadtlabore, Nachbarschaftstreffs, Museen, Kirchen, Bibliotheken oder Jugendclubs sein. Es kann ein Raum sein, ein ganzes Gebäude oder auch die öffentliche Straße, die zeitweise zum Treffpunkt wird. In unserer Betrachtung sind es meist keine klassischen, kommerziellen Orte wie Cafés oder Kneipen, auch wenn wirtschaftliche Standbeine Teil des Finanzierungsmixes sein können.

Dabei ist wichtig: Ein Raum schafft noch keine Gemeinschaft. Nicht jedes Vereinshaus ist automatisch ein Ort der Gemeinschaft. Entscheidend sind erstens Menschen, die Beziehungen aufbauen, Ideen aufgreifen und eine Atmosphäre schaffen, in der sich Menschen wohl fühlen und beteiligen können. Und zweitens sind Formate wichtig, die allen offenstehen und den Raum mit Leben füllen: beispielsweise Spieleabende, Reparaturcafés oder Straßenfeste. Entscheidend ist weniger, dass ein Ort jederzeit zugänglich ist, als dass er immer wieder Gelegenheiten schafft, bei denen Menschen freiwillig zusammenkommen, Beziehungen aufbauen und gemeinsam aktiv werden. In einer Zeit, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht selbstverständlich ist, gewinnen Orte der Gemeinschaft zunehmend an Bedeutung.

Im Kontext von Strukturwandel und Transformation schaffen sie wichtige Freiräume: Unterschiedliche Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen kommen zusammen, neue Ansätze können im Kleinen erprobt und weiterentwickelt werden.

Innovation entsteht nicht nur in Unternehmen oder Forschungseinrichtungen, sondern auch aus der Zivilgesellschaft und aus lokalen Bedürfnissen heraus.

Zugleich erleben Menschen, dass sie selbst etwas verändern können, entwickeln Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit und sind eher bereit, Verantwortung für Veränderungen zu übernehmen. Das stärkt Selbstwirksamkeit, Eigeninitiative und die Fähigkeit einer Region, auf neue Herausforderungen flexibel zu reagieren.

Orte der Gemeinschaft sind deshalb mehr als Treffpunkte: Sie sind soziale Infrastrukturen für Veränderung. Sie stärken die Innovations- und Transformationsfähigkeit einer Region und werden zu einem wichtigen Pfeiler eines erfolgreichen Strukturwandels.

Mit dieser Publikation möchten wir zeigen, wie vielfältig Orte der Gemeinschaft in der Lausitz sind. Diese Beispiele erzählen von unterschiedlichen Entstehungsgeschichten, Finanzierungsmodellen, Trägerstrukturen und vom eigenen Charakter der Orte. Sie sollen als Anregungen dienen und Orte der Gemeinschaft sichtbar machen: als Wegweiser für Zuziehende, Alteingesessene und alle, die Gemeinschaft suchen oder vor Ort etwas bewegen möchten. Nicht zuletzt möchten wir den Wert dieser Orte hervorheben und den Menschen dahinter unseren Respekt und unsere Wertschätzung entgegenbringen.

Dieser Bericht ist Teil des Strukturwandel-Projekts „Bürgerregion Lausitz“ und wurde als STARK-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) und des Landes Brandenburg finanziert.

Herzlichen Dank allen Engagierten, Vereinen, Initiativen, Kommunen und Einrichtungen, die ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben. Wir wünschen Euch und Ihnen eine inspirierende Lektüre und hoffen, dass die Geschichten dieser Orte zum Weiterdenken und Weitermachen anregen.

—

Kira Sawicka und Caro Kahn

Orte

Heimatmuseum Dissen 6

GLEIS 3 32

6 **Heimatmuseum Dissen**

Mehr als ein Museum: als kultureller Ankerpunkt prägt der Ort das gesellschaftliche Leben der Gemeinde

8 **Esperanto-Stacio Halbe**

Begegnungsort für internationale Esperanto Community und alteingesessene Vereine im ehemaligen Bahnhof

10 **Vereinshaus Groß Radden**

Das Vereinshaus als lebendiger Mittelpunkt für Begegnung, Engagement und Zusammenhalt

12 **Kirche Döllingen**

Eine Kirche als vielseitig genutzter Ort für Kultur, Gemeinschaft und Dorfleben

14 **Gemeindezentrum Breitenau**

Weit mehr als ein Gebäude: ein zentraler Begegnungsort für Menschen jeden Alters

Gemeindezentrum Breitenau 14

16 Stadtbibliothek Finsterwalde

Offener Lern- und Begegnungsort, der Bildung, Medienkompetenz und gemeinschaftliches Engagement für alle Generationen verbindet

18 Quartierstreff Großräschen

Raum für Engagement und soziale Begegnungen für die nachhaltige Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts

22 Stadtlabor COCO – Commoning Cottbus

Plattform und Reallabor für neue Ideen, Initiativen und Projekte

24 Sandow Peer

Selbstverwalteter Jugendclub in Cottbus als Treffpunkt, Schutzraum und Experimentierfeld

26 Begegnungscafé Maria & Martha

Von der Kirchengemeinde ins Schaufenster der Stadt Finsterwalde: ein Raum, in dem Menschen ohne Verpflichtung zusammenkommen

28 Kulturland Ogrosen

Landwirtschaft, saisonales Arbeiten, Kunst und kulturelle Bildung: für jede und jeden erlebbar

30 Zeuthen Open Streets

Die öffentliche Straße als Treffpunkt für den Ort: an wechselnden Orten und zeitlich begrenzt, aber immer offen für alle

32 GLEIS 3 Kulturzentrum Lübbenau

Vom Bahnbetriebswerks zum vielfältigen Kulturensemble mit Raum für Theater, Workshops, Konzerte und den Jugenclub

34 Atelierhof Werenzhain

Historischer Vierseitenhof als offener Ort für zeitgenössische Kunst, kulturelle Bildung und Begegnung

Heimatmuseum Dissen

Adresse
Hauptstraße 32, 03096 Dissen-Striesow

Betreiber
Förderverein des Heimatmuseums Dissen e. V.

Seit
Museum seit 1983, Entwicklung zum „Dritten Ort“ seit 2022

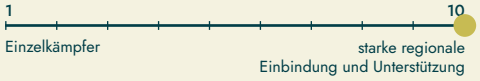
Eigentum
Gemeinde Dissen-Striesow

Fläche
ca. 240 m² Museumsfläche,
rund zwei Hektar Garten- und Freigelände;
je nach Format innen bis ca. 50,
außen bis ca. 200 Personen

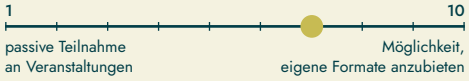
Besonderheit
Zentrum für sorbische / wendische Kultur, Geschichte und Begegnung im ländlichen Raum

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung



Mitten im historischen Ortskern von Dissen-Striesow befindet sich ein Ort, der weit mehr ist als ein Museum. Das Heimatmuseum Dissen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem kulturellen Ankerpunkt entwickelt und prägt das gesellschaftliche Leben der Gemeinde maßgeblich mit.

Gemeinsam mit regionalen Vereinen, der Kirche, Ehrenamtlichen und der Gemeinde trägt das Museum dazu bei, Traditionen lebendig zu halten, Begegnungen zu ermöglichen und die sorbische / wendische Kultur sichtbar zu machen. Dabei profitiert es von einer außergewöhnlich aktiven Dorfgemeinschaft, in der Zusammenhalt und Engagement fest verankert sind.

Von der Sammlung zum lebendigen Kulturort

Das Heimatmuseum wurde 1983 gegründet und vermittelt seitdem die Geschichte, Kultur und Lebensweise der Sorben / Wenden in der Lausitz.

In den vergangenen Jahren entstand jedoch eine neue Idee: Das Museum sollte nicht nur Wissen bewahren und vermitteln, sondern auch ein Ort für Begegnung, Kreativität und gesellschaftlichen Austausch werden. Mit der Förderung der „Kulturellen Ankerpunkte“ begann 2022 die gezielte Weiterentwicklung zu einem offenen Kulturort und einer Begegnungsstätte („Dritten Orten“). Ziel war es, neue Angebote für die Menschen vor Ort zu schaffen und das Museum stärker als offenen Kultur- und Begegnungsraum zu etablieren.

Sorbisch / wendische Kulturangebote

Eine besondere Bedeutung hat das Museum für den Erhalt der sorbischen / wendischen Sprache und Kultur. Die Dauerausstellungen, Sonderausstellungsräume, der Museumsgarten und der Freilichtbereich „Stary lud“ bilden die Kulisse für ein vielseitiges Programm aus Kultur, Bildung und Begegnung. Besucher:innen erfahren hier nicht nur etwas über die Geschichte und Lebensweise der Sorben / Wenden, sondern können diese Kultur auch anschaulich erleben, zum Beispiel beim Blick auf die mehr als 60 Trachtenvarianten und die Frage, zu welchem Anlass sie früher getragen wurden.

Zum Programm gehören Keramik-, Korbflecht- und Handwerkskurse, Lesungen, Theater, Ausstellungen, Fachkonferenzen, Weiterbildungen, Chorproben, Ferienangebote und zweispra-

chige Projekte zur sorbischen/wendischen Sprache. Hinzu kommen größere Formate wie „Künstler unter freiem Himmel“ oder das Slawische Märchenfestival. Besonders prägend sind die museumspädagogischen Angebote für Gruppen, Schulklassen und Kinder. Sie lernen u.a. wie früher getöpfert, geflochten oder Feuer gemacht wurde.

Damit ist das Museum mehr als ein Erinnerungsort. Es stärkt regionale Identität, schafft Bewusstsein für die besondere kulturelle Prägung der Lausitz und zeigt, dass Tradition nicht stehen bleiben muss, sondern in neuen Formen weitergegeben werden kann.

Die Entwicklung zum „Dritten Ort“ basiert auf einem einfachen Gedanken: Kultur soll nicht nur konsumiert, sondern mitgestaltet werden.

Deshalb sind die Angebote offen für unterschiedliche Zielgruppen und Generationen. Besucher:innen werden eingeladen, ihre Ideen einzubringen, kreative Formate auszuprobieren und das Museum als eigenen Ort zu nutzen.

Aus diesem Rezept entstand ein Raum, in dem Lernen, Begegnung und kulturelle Teilhabe miteinander und zum Nutzen aller Generationen verbunden sind.

„Kultur schafft Identität und bringt Menschen zusammen.“
Das Museum wirkt weit über seine Ausstellungen hinaus. Es bringt Menschen zusammen, schafft Austausch und stärkt das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Besonders für ältere Menschen sind die regelmäßigen Angebote wichtig, weil sie Kontakte ermöglichen, Struktur geben und Vereinsamung entgegenwirken. Seniorennachmittage, Kreativgruppen und generationsübergreifende Angebote schaffen dabei Räume, in denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen, voneinander lernen und aktiv am Dorfleben teilhaben können.

Kulturgut Ausstellung im Heimatmuseum Dissen

Starker Rückhalt in der Region
Das Museum arbeitet eng mit Vereinen, der Domowina-Ortsgruppe, der Kirche, der Schule für niedersorbische Sprache und Kultur, dem Landkreis Spree-Neiße, touristischen Akteur:innen sowie weiteren kulturellen Einrichtungen zusammen. Die Unterstützung durch die Gemeinde Dissen-Striesow und den Landkreis wird als sehr positiv wahrgenommen.

Diese enge Zusammenarbeit bildet eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung des Museums und seiner Angebote.

Strukturwandel durch kulturelle Identität begleiten
Auch im Strukturwandel übernimmt das Heimatmuseum eine wichtige Aufgabe. Die regionale Identität zu bewahren ist besonders wichtig in Zeiten großer Veränderungen. Erinnerungen stärken das Gemeinschaftsgefühl, stiften Identität und helfen, die Vergangenheit zu verstehen und die Zukunft zu gestalten.

Indem regionale Geschichte, Sprache und Kultur sichtbar bleiben, stärkt das Museum das Bewusstsein für die Besonderheiten der Lausitz und trägt dazu bei, Wandel aktiv und selbstbewusst zu gestalten.

—

Veranstaltung im Sommer
„Künstler unter freiem Himmel“

Ehem. Leiterin des Museums
Babette Zenker

Kontakt

Kathrin Schwella, Babette Zenker

www.heimatmuseum-dissen-spreewald.de

Esperanto-Stacio Halbe

Adresse
Bahnhofstraße 30, 15757 Halbe

Betreiber
Ralf Fröhlich und Halbe.Welt e. V.

Seit
2021 / 2022 in der heutigen Form eröffnet

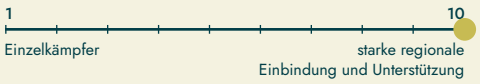
Eigentum
Privat erworben und saniert

Platzangebot
Drei Veranstaltungsräume, Gemeinschaftsbereiche, Wohnungen sowie Außenflächen am Bahnhofsvorplatz und Garten

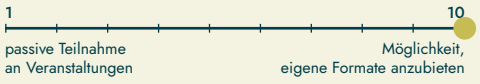
Besonderheit
Verbindet internationales Esperanto, Kulturarbeit, digitale Innovation und ländliche Entwicklung unter dem Motto „Hightech vom Dorf".

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung



Die Esperanto-Stacio Halbe steht für die Entwicklung eines leerstehenden Bahnhofgebäudes zu einem wichtigen lokalen und gleichzeitig internationalem Begegnungsort. Sie steht für Fortschritt und Entwicklung ebenso wie für Bewahrung, für die Zusammenarbeit zwischen zugezogenen Enthusiasten und alteingesessenen Vereinen und für die Symbiose von privatwirtschaftlichen Interessen und einer ehrenamtlich getragenen Zivilgesellschaft.

Heute verbindet die Esperanto-Stacio internationale Begegnung, Kultur, regionales Netzwerk und technologische Innovation an einem Ort. Hier treffen Menschen aus der Region auf Gäste aus ganz Deutschland und der internationalen Esperanto-Community. Der ehemalige Bahnhof ist wieder zu einem Begegnungsort geworden.

Internationaler Begegnungsort
Ausgangspunkt war die Idee von Ralf Fröhlich, einen dauerhaften Ort für die internationale Esperanto-Gemeinschaft zu schaffen. Auf der Suche nach einem geeigneten Standort stieß er auf den leerstehenden Bahnhof in Halbe. Er kaufte das Gebäude privat, investierte in die Sanierung und entwickelte daraus Schritt für Schritt einen offenen Begegnungsort.

Beim Bahnhof trifft sich seit 2021 die internationale Esperanto Gemeinschaft. Sie organisiert Sprachkurse, Treffen der Esperanto-Bewegung und viele weitere Angebote.

Kultureller Ankerpunkt
Daneben ist der Ort zu einem wichtigen kulturellen Ankerpunkt der Region geworden. Der Verein Halbe.Welt e. V. bietet hier und im benachbarten Kaiserbahnhof ein vielfältiges Programm für Kulturinteressierte und Familien an. Es umfasst Theateraufführungen, Workshops, kleinere Konzerte, Kinderkunstwerkstätten, Tanzangebote, Ausstellungen, politische Diskussionen und offene Spieleabende.

Durch einen breiten Verteiler finden auch Angebote ihr Publikum, die spezielle Interessengruppen suchen.

Regionaler Knotenpunkt
Die Esperanto-Stacio ist eine Koordinierungsstelle für die Zivilgesellschaft und zugleich ein offener Raum für Interessierte.

Die Kontakte zu Gemeindeverwaltung, Landkreis, regionaler Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind eng. Jährlich findet hier der Halber Jahresempfang der regionalen Funktionsträger statt. Außerdem treffen sich regelmäßig die Halberaner Vereine zur Terminkoordination und das Wirtschaftsnetzwerk zum Stammtisch. Dadurch lernen sich Akteure kennen und schaffen eine Grundlage für gute Zusammenarbeit in der Region.

Da Vereine als klassische Treffpunkte an Bedeutung verlieren, versteht sich der Bahnhof bewusst als Stützpunkt ohne feste Vereinsstruktur. Menschen können sich hier begegnen, ohne sich dauerhaft binden zu müssen.

Es gibt keine festen Öffnungszeiten, dafür offene Veranstaltungen und einen monatlichen Spieleabend ohne Anmeldung. Viele Menschen haben einen Schlüssel zum Gebäude. Das spricht für das gewachsene, gegenseitige Vertrauen.

Kultureller Ankerpunkt Der Verein bietet ein breit gefächertes Kulturangebot

Im Vordergrund steht der feste Raum. Er stellt die verlässliche Struktur dar, die bleibt, auch wenn einzelne Vorhaben und Projekte enden. Er schafft Vertrauen, dass immer etwas passiert.

„Hightech vom Dorf“
Die Esperanto-Stacio hat sich unter dem Motto „Hightech vom Dorf“ zu einem Standort für digitale Innovation entwickelt. Im historischen Bahnhof entstehen Lösungen rund um Virtual Reality und digitales Lernen. Der integrierte VR-Campus lädt Unternehmen, Vereine und Interessierte zum gemeinsamen Experimentieren und Entwickeln ein.

Der Bahnhof ist ein Experimentierraum für neue Berufe im Kleinen und regional eingebettet. Diese Projekte haben gerade im Strukturwandel eine immense Bedeutung. Hier werden weniger exklusive Leuchttürme gefeiert, als vielmehr anschlussfähige Lösungen und Ansätze für den ländlichen Raum ausprobiert. Veränderungen lösen bei Menschen Ängste aus. Solche Orte wie der Esperanto Stacio tragen dazu bei, diese Veränderungen zu begleiten. Sie bieten einen Raum für Austausch und Kommunikation und geben ein optimistisches Signal für Veränderung.

Die Esperanto-Stacio beweist, dass Innovation und Hightech auch auf dem Dorf möglich sind. Das schafft Zuversicht und stärkt den Glauben daran, dass auch kleine Orte ihre Zukunft aktiv gestalten können.

Ein Ort, der die Stadt verändert
Der Raum entfaltet eine starke symbolische Wirkung. Er macht sichtbar, dass im Ort etwas entsteht und Menschen bewusst hierherkommen, um mitzugestalten. Das wertet nicht nur den Ort auf, es stärkt die Zuversicht vor Ort und verändert die Wahrnehmung der Gemeinde nach innen und außen.

Manche Menschen lebten bereits seit vier oder fünf Jahren im Ort, ohne jemanden wirklich kennenzulernen. Erst durch den Bahnhof entstanden Kontakte und Begegnungen und damit ein Gefühl des Ankommens und Dazugehörens.

Die Wirtin des Gasthauses gegenüber stand kurz davor, ihren Betrieb aufzugeben. Durch die Wiederbelebung des Bahnhofs schöpfte sie neuen Mut zum Weitermachen. Heute wird sie regelmäßig für das Veranstaltungscatering angefragt.

Die Stadt Halbe überlegt aktuell, wie sie den Bahnhofsvorplatz umgestalten kann, damit sowohl Veranstaltung als auch Verkehr Platz haben. Dies kann als Anerkennung der wichtigen Leistung der Esperanto-Stacio und als eine Folge guter Zusammenarbeit verstanden werden.
—

Kontakt

Ralf Fröhlich, Birthe Möpert

www.esperantostacio.com

Team
Ralf Fröhlich (Initiator / Eigentümer),
Birte Möpert (Programmverantwortliche),
Jiajian Yang (Veranstaltungen / Gäste),
Hannes Pedersen (Stellv. Vereinsvorsitz)

Vereinshaus Groß Radden

Adresse
Altenoer Weg 3, 03222 Lübbenau

Betreiber
Dorf- und Feuerwehrverein Groß Radden e. V.

Seit
Vereinshaus seit 2023 in Vereinsverantwortung (zuvor kommunales Gemeindehaus)

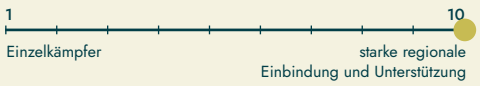
Eigentum
Gebäude der Stadt Lübbenau, durch den Verein in Erbpacht übernommen

Fläche
ca. 80 qm Innenraum inkl. Küche, ca. 1.000 qm Außenfläche

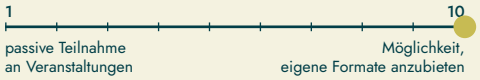
Besonderheit
Das gesamte Dorf engagiert sich für den Erhalt und die Entwicklung seines zentralen Treffpunkts.

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung



Mit nur 111 Einwohner:innen gehört Groß Radden zu den kleineren Gemeindeteilen Lübbenaus. Umso bemerkenswerter ist das Engagement vor Ort: mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist Mitglied im Dorf- und Feuerwehrverein.

Das gemeinsame Dorfleben hat hier einen hohen Stellenwert und wird von Vielen aktiv mitgestaltet. Der Verein verfolgt das Ziel durch gemeinsame Aktionen das dörfliche Miteinander zu erhalten, alle Einwohner:innen zu integrieren und die Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen wie Ortsbeirat, freiwillige Feuerwehr etc. zu stärken.

Als zentraler Ankerpunkt dient dafür das selbst verwaltete Vereinshaus.

Als das Dorf seinen Treffpunkt verlor
Im Oktober 2022 musste das damalige Gemeindehaus von einem Tag auf den anderen, aufgrund sicherheitstechnischer Mängel, geschlossen werden. Damit verlor Groß Radden seinen einzigen Ort für Zusammenkünfte, Veranstaltungen und gemeinschaftliche Aktivitäten. Eine Nutzung des Gemeindehauses im Nachbarort Klein Radden kam für Viele nicht infrage.

Die überraschende Schließung hat das Engagement der Einwohner:innen geweckt. Gemeinsam traten sie bei mehreren Stadtverordnetenversammlungen auf und suchten kreativ nach Möglichkeiten für eine schnelle Wiedereröffnung des Gemeindehauses. Die Lösung wurde in der Übernahme des Gebäudes durch die Einwohner:innen gefunden. Der Dorf- und Feuerwehrverein Groß Radden e. V. wurde gegründet, der seit September 2023 das Haus in Erbpacht betreibt und mit viel ehrenamtlichem Einsatz weiterentwickelt.

So wurde eine Krise zu einem Impuls für mehr gemeinschaftliches Handeln und Verantwortungsübernahme.

Ein Ort für Begegnung und Engagement
Heute ist das Vereinshaus wieder ein lebendiger Treffpunkt. Hier finden Sport- und Bewegungsangebote, Kinder- und Familienaktionen, offene Dorftreffs und Stammtische statt. Auch Traditionen wie Osterfeuer, Zampern und Sommerfeste sowie Workshops, Themenveranstaltungen und Beteiligungen an regionalen Märkten und Festen gehören zum vielfältigen Dorfleben.

Kreativ Auf dem „Gelben Brett“ im Vereinshaus werden Ideen für das Dorfleben gesammelt

Gemeinschaft Mitglieder des Dorf- und Feuerwehrvereins Groß Radden e. V.

Mitmachen ausdrücklich erwünscht

Das Vereinshaus steht nicht nur den Vereinsmitgliedern offen. Auch andere Menschen können eigene Ideen einbringen, Veranstaltungen organisieren oder Angebote umsetzen.

Ob Sportkurs, Kreativworkshop oder gemeinschaftliche Aktion: Wer einen Beitrag zum Dorfleben leisten möchte, findet hier offene Türen.

Gut vernetzt in der Region

Der Verein arbeitet eng mit anderen Vereinen, der Freiwilligen Feuerwehr, der Stadtverwaltung und Akteur:innen aus den umliegenden Dörfern zusammen. Die Zusammenarbeit mit der Stadt wird als konstruktiv und vertrauensvoll beschrieben. Die Übernahme des Gebäudes wäre ohne diese Kooperation nicht möglich gewesen.

Die Wirkung des Vereins zeigt sich weniger in einzelnen Projekten als vielmehr im alltäglichen Miteinander. Menschen kommen zusammen, übernehmen Verantwortung und gestalten ihren Ort aktiv mit. Viele bringen eigene Ideen ein und identifizieren sich stark mit dem Vereinshaus. Die gemeinsame Arbeit an Gebäude, Veranstaltungen und Angeboten schafft Stolz auf das Erreichte und stärkt die Verbundenheit mit dem Dorf.

Zukunft gemeinsam gestalten

Auch wenn Strukturwandel für die Menschen vor Ort oft mit Unsicherheiten verbunden ist, zeigt Groß Radden eine mögliche Antwort darauf: gemeinsames Handeln. Der Verein schafft einen Ort, an dem Menschen sich austauschen, ihre Sorgen teilen, Ideen entwickeln und Verantwortung übernehmen können. Damit wird die Fähigkeit der Menschen gestärkt, Veränderungen aktiv mitzugestalten, statt ihnen nur zuzusehen.

Was diesen Ort besonders macht

Groß Radden zeigt eindrucksvoll, wie viel Kraft in einer engagierten Dorfgemeinschaft steckt.

Als ihr zentraler Treffpunkt verloren zu gehen drohte, warteten die Menschen nicht auf Lösungen von außen. Sie gründeten einen Verein, übernahmen Verantwortung für das Gebäude und schufen einen Ort, der heute das Herz des Dorflebens bildet.

Nicht das Vereinshaus hat die Gemeinschaft geschaffen. Die Gemeinschaft hat das Vereinshaus gerettet.
—

Aus Sicht vieler Menschen vor Ort ist das Vereinshaus heute weit mehr als ein Gebäude: Es ist der Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Dorflebens.

Kontakt

Sylvana Meister, Astrid Pursche

www.gross-radden.de

Kirche Döllingen

Adresse
Dorfplatz 4, 04928 Plessa OT Döllingen

Betreiber
Kirchengemeinde Döllingen in enger Zusammenarbeit mit Vereinen und Dorfgemeinschaft

Seit
Begegnungsort in der heutigen Form seit ca. 2018

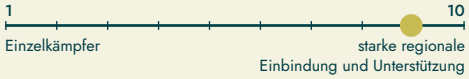
Eigentum
Evangelische Kirchengemeinde

Platzangebot
Kirche, Außengelände und Dorfplatz für Veranstaltungen unterschiedlicher Größe

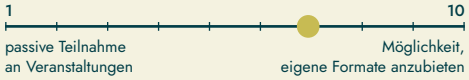
Besonderheit
Generationenübergreifender Begegnungsort, entstanden aus dem gemeinsamen Einsatz für den Erhalt der Dorfkirche

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung



Als 2017 bekannt wurde, dass die Zukunft der Kirche in Döllingen aufgrund der schrumpfenden Kirchengemeinde ungewiss sei, löste das etwas im Dorf aus. Die noch verbliebenden Kirchenmitglieder richteten sich mit einem Appell an die Dorfgemeinschaft. Wenn wir die Kirche erhalten wollen, dann brauchen wir die Unterstützung der gesamten Dorfgemeinschaft. Schnell stand fest: Die Kirche muss im Dorf bleiben.

Diese Erfahrung hat die Dorfgemeinschaft nachhaltig geprägt. Aus der Sorge um den Erhalt eines Gebäudes entstand ein neues Selbstverständnis: Herausforderungen werden gemeinsam angegangen, Verantwortung wird geteilt und Ideen werden gemeinsam umgesetzt.

Bis heute prägt dieses Motto das Dorfleben: „Es geht nicht immer alles und auch nicht alleine. Zusammen schaffen wir das."

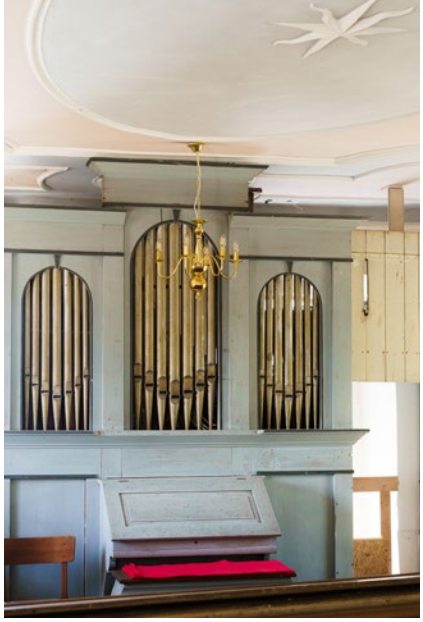
Mehr als eine Kirche
Die Angebote werden fast vollständig ehrenamtlich organisiert und sind kostenfrei. Die vielen Vereine im Ort bringen ihre Fähigkeiten und Ressourcen ein und unterstützen sich gegenseitig. Kirchengemeinde und weltliche Gemeinde gehen hier Hand in Hand.

Die Kommunikation untereinander im Dorf läuft reibungslos. Gibt es etwas zu tun, reichen oft schon 2-3 Nachrichten über das Handy und die Zuständigkeiten sind verteilt. Kleinere Arbeiten und Ausbesserungen werden direkt erledigt. Gibt es eine größere Aktion wie die Sanierung der Empore oder der Frühjahrs- und Herbstputz, packt das ganze Dorf mit an.

Das senkt die Kosten und beschleunigt die Umsetzung, weil auf Zuwendungen und aufwendige Bewilligungsverfahren verzichtet werden kann. Und es stärkt das Gemeinschaftsgefühl und die Selbstwirksamkeit der Menschen im Ort.

Gemeinschaft entsteht durch gemeinsames Handeln
Das Zusammenspiel von Kirche und Gemeinde hat das Miteinander im Ort spürbar verändert. Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen haben Menschen zusammengebracht und neue Begegnungen ermöglicht. In den vergangenen drei Jahren hat

Zusammenhalt Die Kirche ist im Dorf geblieben



Klangvoll Pneumatische Orgel in der Kirche Döllingen

Ansprechpersonen Andrea Haupt und Silvio Wießner

sich diese Entwicklung durch das Engagement des neuen Ortsvorstehers noch einmal verstärkt. Kirche und Gemeinde greifen Ideen und Bedürfnisse aus dem Ort auf, unterstützen Initiativen und setzen sie gemeinsam mit den Menschen um.

Besonders das Zusammenleben der Generationen hat davon profitiert. Bei Angeboten wie dem Kinderkino, dem Martinsfest oder anderen gemeinsamen Aktionen kommen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen miteinander in Kontakt. Dadurch wächst das Verständnis füreinander und unterschiedliche Bedürfnisse werden stärker wahrgenommen und anerkannt.

Die Kirche war nur der Anfang

Mittlerweile ist die Kirche zu klein für die vielen Ideen der Dorfbevölkerung geworden. Wenige Straßen weiter wurde das Dorfgemeinschaftshaus eröffnet – ein zuvor lange leer stehendes, kommunales Gebäude. Neben einem Ärztin-Zimmer und einem Versammlungsraum gibt es hier seit neuestem einen Jugendclub für die ca. 30 Kinder und Jugendlichen in Döllingen.

Der Jugendclub ist das Ergebnis einer Befragung im Dorf. Dazu haben alle Jugendlichen einen Zettel in den Briefkasten bekommen, mit der Frage nach ihren Wünschen für den Ort. Die kleineren Wünsche konnten meist direkt erfüllt werden. Für die Größeren – wie den Jugendclub - wurden die Jugendlichen in die Planungen und Renovierungsarbeiten aktiv eingebunden. Mit finanzieller Unterstützung der Kommune, Firmen und Spenden sowie mit viel Eigeninitiative durch Eltern und lokale Handwerker wurde der neue Treffpunkt möglich.

In einer Region, die von Strukturwandel und dem Verlust vertrauter Arbeitswelten geprägt ist, übernimmt die Kirche auch eine wichtige emotionale Ankerfunktion.

Viele Menschen erleben den Wandel als Abschied von vertrauten Lebenswelten. Die Kirche bietet Raum für Gespräche, Erinnerung, Orientierung und Hoffnung. Hier gibt es viele Erfahrungen im Umgang mit Abschied und Trauer.

Dabei geht es nicht nur um religiöse Angebote. Der Ort schafft Gemeinschaft in einer Zeit, in der vieles im Umbruch ist. Er hilft dabei, Verluste zu verarbeiten und gleichzeitig neue Perspektiven zu entwickeln.

Was diesen Ort besonders macht

Die Kirche Döllingen ist ein Beispiel dafür, wie aus einer Krise neue Gemeinschaft entstehen kann.

Nicht ein Förderprogramm oder ein Neubau stehen im Mittelpunkt, sondern Menschen, die beschlossen haben, Verantwortung für ihren Ort zu übernehmen. Aus diesem gemeinsamen Engagement ist ein Begegnungsort entstanden, der heute das soziale Leben im Dorf maßgeblich prägt und vielen Menschen das Gefühl gibt: „Hier können wir etwas bewegen. Gemeinsam.“

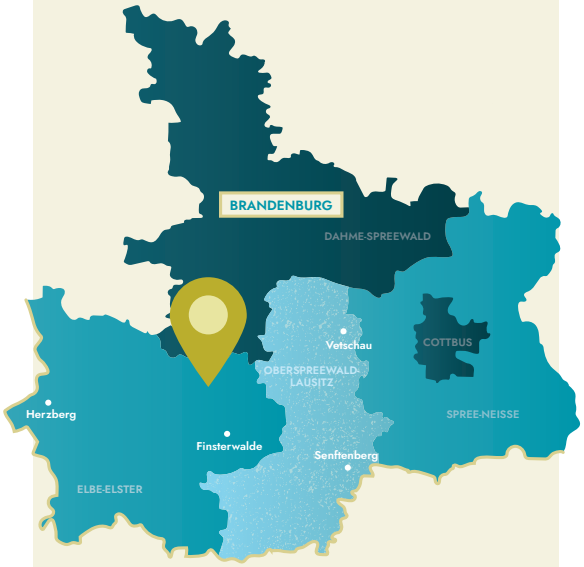
—

Kontakt

Andrea Haupt,
Silvio Wießner (Ortsvorsteher)

E-Mail:
kirche.doellingen@gmail.com

Gemeindezentrum Breitenau



Adresse
Breitenau Nr. 26
03249 Sonnewalde OT Breitenau

Betreiber
Förderverein Dörfliches Leben Breitenau e. V.
in Zusammenarbeit mit den örtlichen Interessengemeinschaften

Seit
als Gemeindezentrum seit ca. 2000,
zuvor Jugendclub seit 1996

Eigentum
Stadt Sonnewalde

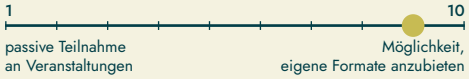
Besonderheit
Aus einem ehemaligen Kindergarten entstand ein generationsübergreifender Treffpunkt für das ganze Dorf

Nutzung
Räume für Jugendliche, Senior:innen, Vereine und Dorfgemeinschaft, ergänzt durch Außengelände, Spielplatz, Backofen und Veranstaltungsflächen

Finanzierung

Regionale Einbindung

Beteiligung



Die Geschichte des Gemeindezentrums beginnt 1996 mit der Übernahme des ehemaligen Kindergartens durch die Jugendlichen des Ortes. Sie eröffneten zunächst einen selbstorganisierten Jugendclub. Aus diesem Treffpunkt entwickelte sich über die Jahre Schritt für Schritt ein Ort für das gesamte Dorf. Das Gelände wurde erweitert, ein Grillplatz angelegt, ein Spielplatz umgestaltet und schließlich ein großer Holzbackofen errichtet.

Heute ist das Gemeindezentrum weit mehr als ein Gebäude. Es ist der zentrale Begegnungsort in einem Dorf, das gelernt hat, viele Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Die Jugend im Dorf halten
Im Gemeindezentrum treffen sich Menschen jeden Alters. Die Angebote entstehen dabei oft direkt aus den Interessen und Ideen der Einwohner:innen. Dazu gehören Seniorencafé, Männerstammtisch, Volleyballturniere, Kinderzempern und Jugendfastnacht, Jugendfeuerwehr und traditionelle Feste, Erlebniswochenenden für Kinder, Dorfversammlungen, Vereinstreffen und gemeinschaftliche Backtage.

Ein wichtiger Schwerpunkt wird in Breitenau auf Kinder und Jugendliche gesetzt. Viele Angebote sind speziell für diese Gruppe ausgerichtet. Mit gemeinschaftlichen Aktivitäten soll den jungen Breitenauer:innen das Zusammenleben in der Gemeinschaft und die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt nähergebracht werden. Damit versucht der Verein entschieden, der Abwanderung junger Menschen aus den ländlichen Regionen entgegenzuwirken. Viele, die zum Studium oder zur Arbeit weggezogen sind, kehren regelmäßig zurück und treffen sich im Gemeindezentrum. Einige entscheiden sich sogar, wieder im Dorf zu leben oder übernehmen die Höfe ihrer Großeltern.

Die verbindende Kraft eines Dorfholzbackofens
Eine besondere Rolle im Dorfleben spielt der Backofen auf dem Außengelände. Er lässt alte Traditionen wiederaufleben. Früher brachten die Menschen ihre Brote zum gemeinsamen Dorfbackofen und sparten dadurch nicht nur Brennholz und Zeit, sondern tauschten sich mit Nachbarn aus.

Diese verbindende Funktion erfüllt der Dorfholzbackofen heute wieder. Er bietet Platz für Brot, Pizza, Kuchen, Fisch oder auch Martinsgänse und wird zum Mittelpunkt gemeinsamer Aktionen.

Heiß begehrt Wenn der Holzbackofen in Breitenau angeheizt wird, kommt das ganze Dorf zusammen

Hier trifft sich die Dorfgemeinschaft regelmäßig, die Frauen im Ort machen den Kuchen, die Dorfältesten treffen sich. Was als Idee für das Dorf begann, zieht inzwischen auch Menschen aus der Umgebung an. Der Dorfholzbackofen verbindet alte Tradition mit neuem Gemeinschaftsleben und schafft einen Ort, an dem Menschen zusammenkommen.

Ideen gemeinsam umsetzen

Der Förderverein „Dörfliches Leben Breitenau e. V." zählt rund 70 Mitglieder. Unter seinem Dach arbeiten unterschiedliche Gruppen zusammen: Jugend, Senior:innen, Kirche, Heimatpflege und weitere Initiativen. Der Verein versteht sich als Plattform für die Dorfgemeinschaft. Wer eine Idee hat, findet Unterstützung bei der Umsetzung. Viele Projekte entstehen ganz nebenbei aus Gesprächen beim Seniorencafé, beim Volleyball oder bei Veranstaltungen.

Eigene Einnahmen stärken die Unabhängigkeit

Breitenau ist heute ein Ortsteil der Stadt Sonnewalde. Die Eingemeindung erschwerte den Zugang zu finanziellen Mitteln und damit die finanzielle Eigenständigkeit. Für viele Vorhaben war Breitenau auf Mittelzusagen der Stadt angewiesen, was die Entwicklung eigener Projekte erschwerte.

Daraufhin begann die Dorfgemeinschaft, selbst Einnahmen zu erwirtschaften. Gemeinsam werden Feste und Veranstaltungen organisiert und die Erlöse anschließend gezielt für den Ort eingesetzt. In einem eigenen Haushaltsplan wird gemeinsam im Verein entschieden, was finanziert werden soll: Der Jugendclub erhielt beispielsweise eine Musikanlage, für die Kirche wurde eine Sitzgruppe angeschafft und für die Senior:innen eine Kremserfahrt ermöglicht. Auf diese Weise hat sich neben den kommunalen Strukturen eine eigene, gemeinschaftlich organisierte Struktur entwickelt, die Breitenau wieder mehr Handlungsspielraum für die Umsetzung ihrer Wünsche gibt.

„Wenn wir etwas haben wollen, müssen wir es selbst anpacken."

Dieser Gedanke zieht sich durch viele Gespräche im Dorf. Nach der Eingemeindung nach Sonnewalde entstand bei vielen Menschen das Gefühl, die Entwicklung des Ortes nicht allein von außen erwarten zu können. Stattdessen begann man, Fördermittel einzuwerben, Projekte zu organisieren und selbst aktiv zu werden.

Mit ehrenamtlicher Arbeit und viel Eigeninitiative wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt.

Strukturwandel vor der Haustür

Die Menschen in Breitenau erleben die Veränderungen der Lausitz sehr unmittelbar. Die Förderbrücke des Tagebaus wäre beinahe bis an den Ortsteil herangekommen. Heute werden Themen wie erneuerbare Energien, Windkraftanlagen und neue Seelandschaften, Stilllegungen von Bahntrassen oder das geplante Amazon-Rechenzentrum intensiv diskutiert.

Das Gemeindezentrum bietet dabei einen Raum für Austausch und Meinungsbildung. Hier werden Chancen und Herausforderungen des Wandels besprochen und gemeinsame Positionen entwickelt. Es geht nicht zuletzt um die Frage, wie kleine Orte von den Veränderungen profitieren und wie sie ihre Zukunft selbst mitgestalten können.

—

Sportlich Auf dem Volleyballfeld werden regelmäßig Turniere ausgetragen

Kontakt

Thomas Trodler (Förderverein Dörfliches Leben Breitenau e. V.)

www.breitenau-nl.de

Stadtbibliothek Finsterwalde

Adresse
Geschwister-Scholl-Straße 2, 03238 Finsterwalde

Träger
Stadt Finsterwalde

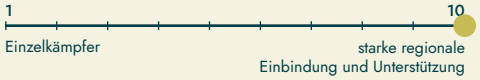
Seit
seit 2015 in der sanierten Villa

Fläche
ca. 319 m²;
Hinzu kommen der Festsaal und der Außenbereich mit Bänken.

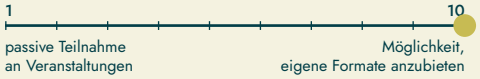
Besonderheit
Bibliothek, Lernort und offener Treffpunkt ohne Konsumzwang

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung

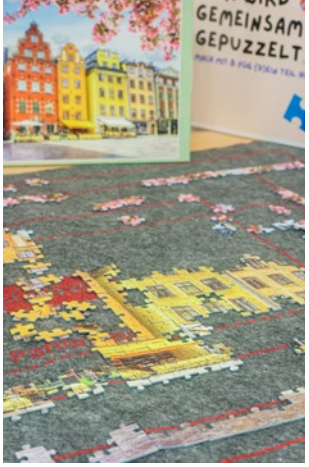


Die Stadtbibliothek Finsterwalde ist ein offener Ort für Bildung, Begegnung und gesellschaftliche Teilhabe. In einer liebevoll sanierten Villa im Stadtzentrum finden Menschen aller Generationen nicht nur Bücher und Medien, sondern auch Raum zum Lernen, Austauschen und Verweilen.

Als niedrigschwelliger Treffpunkt stärkt die Bibliothek Gemeinschaft und schafft Zugänge zu Wissen, Kultur und digitalen Angeboten.

Mitten in Finsterwalde steht eine Villa, in der gelesen, gelernt, recherchiert und geredet wird. Seit 2015 nutzt die Stadtbibliothek das sanierte Haus als offenen Ort für alle Generationen. Bücher und Medien sind dabei nur ein Teil: Arbeitsplätze, WLAN, Computer und Veranstaltungsräume machen die Bibliothek zu einem Treffpunkt, den Menschen ohne Konsumzwang nutzen können.

Mehr als Bücher
Kinder und Schulklassen erleben Bilderbuchkino, Kamishibai-Erzähltheater und thematische Medienkisten. Ein weiterer Schwerpunkt sind Angebote rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Hier gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit mit MINTup Maker:innen aus Herzberg oder dem MINT-Makerspace von Generationen gehen gemeinsam (G3) e. V.. So wollen die Mitarbeiterinnen der Bibliothek Kinder ab 6 Jahren zum Tüfteln und Ausprobieren einladen. Sie bauen kleine Roboter, programmieren oder arbeiten mit digitalen Werkzeugen. Dabei geht es nicht um trockene Theorie, sondern darum, Neugier zu wecken, Technik verständlich zu machen und Kindern zu zeigen: Das kann ich selbst.



Platzangebot Die Bibliothek bietet viele Ecken zum Zusammenkommen und Austauschen

Offene Türen für die Stadtgesellschaft
Die Bibliothek arbeitet mit Schulen, Kitas, Seniorentreffs und weiteren lokalen Akteuren zusammen. So entstehen Angebote für unterschiedliche Zielgruppen – von Technikwerkstätten für Kinder bis zu Buchvorstellungen für ältere Menschen. Auch Aktionen wie die Frauenwoche finden hier Platz. Weitere Kooperationen sind ausdrücklich willkommen und können noch wachsen.

Engagierte, Vereine und Initiativen können thematisch passende Ideen einbringen und die Räume nach Absprache für öffentliche Veranstaltungen nutzen. Wer sich ehrenamtlich beteiligen oder ein eigenes Format umsetzen möchte, ist willkommen. Die Bibliothek stellt damit nicht nur Räume bereit, sondern öffnet ihre Türen für neue Aktionen aus der Stadtgesellschaft.

Viele kommen ohne festen Anlass: Sie lesen Zeitung, arbeiten am Computer, treffen Bekannte oder suchen einen ruhigen Platz. Gerade diese alltägliche Nutzung macht die Bibliothek zu einem verlässlichen öffentlichen Ort.

Lernen und digital teilhaben
Wer Literatur für Schule, Ausbildung, Studium oder berufliche Neuorientierung braucht, kann sie über die Bibliothek beschaffen lassen. Computer, WLAN und Arbeitsplätze schaffen Zugang zu Wissen und digitalen Angeboten – auch für Menschen, die diese Möglichkeiten zu Hause nicht haben.

Ein Ort, an dem man bleiben kann
Manche kommen wegen eines Buches und bleiben zum Arbeiten, Lesen oder Reden. Die Bibliothek bringt Menschen zusammen, ohne dass sie etwas kaufen oder bereits zu einer Gruppe gehören müssen. Genau darin liegt ihre Stärke als Ort der Gemeinschaft.

Bildung als Teil des Strukturwandels
Im Strukturwandel braucht die Lausitz nicht nur neue Arbeitsplätze, sondern Orte, an denen Menschen lernen und sich orientieren können. Die Stadtbibliothek stellt dafür Wissen, Technik und Räume bereit. Sie hilft Menschen, neue Fähigkeiten zu erwerben und an Veränderungen teilzuhaben.
—

Bibliothekarin Anne Horstmann

Kontakt

Stadtbibliothek Finsterwalde

www.finsterwalde.de/freizeit-und-kultur/bibliothek

Öffnungszeiten

Die Bibliothek hat zu den folgenden Zeiten geöffnet:

Montag	13:00–18:00 Uhr
Dienstag	09:00–18:00 Uhr
Donnerstag	13:00–18:00 Uhr
Freitag	09:00–13:00 Uhr

Quartierstreff Großräschen

Adresse
Chransdorfer Straße 2a, 01983 Großräschen

Betreiber
Wertewandel e. V.

Seit
Mai 2021

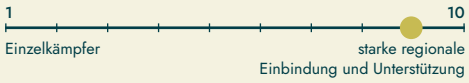
Eigentum
Stadt Großräschen

Fläche
ca. 164 m² Innenfläche;
Kapazität für etwa 60 Personen

Räume
teilbarer Seminarraum, voll ausgestattete Bürgerküche und separates Büro

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung

Der Quartierstreff Großräschen versteht sich als offener Ort für die Zivilgesellschaft im Stadtteil Malerviertel und Nordstadt. Ziel ist es, Engagement zu fördern, soziale Begegnungen zu ermöglichen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu stärken.

Als niedrigschwelliger Treffpunkt bietet der Quartierstreff Raum für Initiativen, Vereine und Einzelpersonen. Insbesondere für die Menschen aus der direkten Nachbarschaft und für Ideen, die das Miteinander vor Ort stärken.

Vom Förderprojekt zum sozialen Ankerpunkt

Entstanden ist der Quartierstreff im Zuge der Nachnutzung eines Gebäudes innerhalb einer geförderten Quartiersentwicklung.

Im Kontext des Strukturwandels wurde hier bewusst von der Stadt Großräschen ein Ort geschaffen, der nicht nur städtebaulich wirkt, sondern auch soziale Prozesse unterstützt. Seit der Eröffnung im Jahr 2021 hat sich der Treff zu einem wichtigen Anlaufpunkt im Quartier entwickelt.

Räume für Engagement und Begegnung

Der Treffpunkt bietet einen flexibel und barrierefrei nutzbaren Seminarraum und eine voll ausgestattete Bürgerküche. Die Angebote werden überwiegend von Ehrenamtlichen in Begleitung des Teams des Quartiersmanagements umgesetzt.

Das Programm ist vielfältig und nah an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort. Dazu gehören interkulturelle Angebote und Begegnungsformate, Lern – und Informationsveranstaltungen, gemeinsame Aktivitäten mit sozialen Initiativen, Kitas, Schulen und Vereinen, Beteiligungsformate wie Quartiersratssitzungen sowie gemeinschaftliche Feste und Aktionen.

Beteiligung, die Wirkung zeigt

Zentral für den Quartierstreff ist der Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Bewohner:innen werden aktiv darin unterstützt, eigene Ideen umzusetzen und sich einzubringen. Genau darin liegt die Wirkung des Ortes: Menschen bleiben nicht nur Nutzer:innen eines Angebots, sondern werden selbst aktiv. Besonders im Quartier Großräschen selbst ist die Beteiligung sehr hoch. Hier entsteht ein Raum, in dem Engagement wachsen kann, Menschen Verantwortung übernehmen und eigene Ideen sichtbar werden. Wer eine Idee oder ein Angebot für Bewohner:innen

Gemeinsam gestalten Beim Seniorenbeirat kann sich jeder und jede einbringen

Ansprechpartnerinnen
Carolin Poensgen und Marie-Luise Pöthe

hat, kann sie hier mit Unterstützung umsetzen. Das stärkt Selbstvertrauen, Nachbarschaft und das Gefühl, gemeinsam etwas im eigenen Umfeld bewegen zu können.

„Dankbar, dass es diesen Ort gibt."
Die Rückmeldungen aus dem Quartier sind geprägt von großer Wertschätzung. Besonders hervorgehoben werden die einfache Zugänglichkeit der Angebote, die Unterstützung bei eigenen Ideen sowie die Offenheit und Atmosphäre des Ortes. Viele Menschen äußern Dankbarkeit dafür, dass ein solcher Raum überhaupt zur Verfügung steht. Die konkrete Wirkung zeigt sich im Alltag: Menschen kommen leichter miteinander in Kontakt, finden Unterstützung für eigene Vorhaben und erleben den Treff als verlässlichen Ort der Stadt Großräschen. Veranstaltungen wie das bunte Herbstfest oder das Kinderfest werden von zahlreichen Ehrenamtlichen aktiv unterstützt.

Die Wirkung des Quartierstreffs zeigt sich besonders in konkreten Begegnungen:

Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen kommen zusammen, lernen sich kennen und bauen Vorurteile ab. Veranstaltungen wie gemeinsame Feste bringen Zugezogene und Alteingesessene miteinander in Kontakt.

Die Stadt Großräschen hat hier einen Ort entstehen lassen, der mithilfe des Quartiersmanagements aktiv zur Integration und Inklusion beiträgt und soziale Spannungen reduzieren kann.

Strukturwandel im Kleinen vermitteln
Der Quartierstreff leistet einen wichtigen Beitrag zur Verständigung im Strukturwandel. Durch Angebote wie das Demokratiecafé, das Kultur-Café, das bunte Herbstfest oder das Kinderfest treffen sich Nachbarn, die unter anderen Umständen nie ins Gespräch kommen würden. In einer respektvollen und toleranten Atmosphäre werden Sorgen geteilt, Ängste besprochen, Fragen gestellt und neue Perspektiven entwickelt. So stärken sich die Menschen gegenseitig und es entstehen Freundschaften, Vertrauen und eine Gemeinschaft.
—

Kontakt

Carolin Poensgen,
Marie-Luise Pöthe

www.grossraeschen.de

Vereinshaus Groß Radden

Kulturland Ogrosen

Heimatmuseum Dissen

Gemeindezentrum Breitenau

Esperanto-Stacio Halbe

Open Streets Zeuthen

Impressionen

Stadtlabor COCO – Commoning Cottbus

Adresse
Burgstraße 21–22, 03046 Cottbus

Betreiber
Zentrum für Strukturwandel und Regionalentwicklung der BTU Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Stadtmanagement (ZESTUR)

Seit
Oktober 2024

Eigentum
eG Wohnen 1902, angemietet durch die Universität

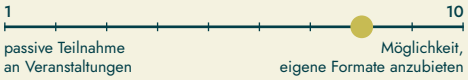
Platzangebot
zwei barrierefreie Räume mit insgesamt ca. 90 m²; temporäre Nutzung der Passage und angrenzender Außenflächen

Besonderheit
Offenes Stadtlabor als Schnittstelle zwischen Universität und Stadtgesellschaft

Finanzierung

Regionale Einbindung

Beteiligung



Seit 2022 erprobten Studierende der BTU Cottbus – Senftenberg, Kooperationen zwischen der Universität und zivilgesellschaftlichen Initiativen in Cottbus. Daraus entstand die Idee, einen dauerhaften Ort außerhalb des Campus zu schaffen. Im Oktober 2024 zog das Stadtlabor in leerstehende Gewerberäume der Schlosskirchpassage in der Cottbuser Innenstadt ein.

Das Stadtlabor COCO – eine Abkürzung von Commoning Cottbus – orientiert sich am Prinzip des Commoning: Menschen nutzen Ressourcen gemeinsam, übernehmen Verantwortung und entwickeln den Ort miteinander.

Ein Stadtlabor zum Mitmachen
Das Stadtlabor COCO dient verschiedenen Zwecken. Es ist ein kostenfreier Begegnungsort in der Innenstadt, der der Stadtgesellschaft zur Verfügung steht. Die Universität nutzt den Raum für ihre eigenen Lehrveranstaltungen, insbesondere wenn die Studierenden praxisnahe Formate umsetzen möchten. Das COCO dient auch als Bindeglied zwischen Universität und Stadtgesellschaft. Es ist eine Plattform und Reallabor für neue Ideen, Initiativen und Projekte. Gesellschaftliche und wissenschaftliche Fragestellungen von Mobilität über Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung bis Beteiligung können hier besprochen und teilweise erprobt werden. Durch Kooperationen entstehen neue Verbindungen in der Stadt zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Nicht nur teilnehmen, sondern gestalten
Im COCO finden u.a. Workshops, Spieleabende, Musiktreffen, Zeichenkurse, Repair-Cafés, Ausstellungen und Diskussionen statt. Das Programm wird durch Studierende, Initiativen und externe Engagierte gestaltet.

Die Räume können kostenfrei für öffentliche und gemeinschaftsorientierte Aktivitäten genutzt werden. Eigene Ideen sind willkommen, wenn sie demokratisch, inklusiv und diskriminierungsfrei umgesetzt werden.

In ersten Kooperationen zwischen Studierenden, Initiativen und Einrichtungen der Stadt wurde klar, wie wichtig die Zusammenarbeit ist, um Barrieren zu überwinden und Wissen zu teilen. Bei der Zusammenarbeit wurde deutlich: viele Themen, zum Beispiel Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit, Zusammenhalt, die an der Universität bearbeitet werden, betreffen auch das Leben in Cottbus. Mit dem Stadtlabor gibt es dafür nun einen festen Raum außerhalb des Campus. Dieser dient als Brücke zwischen Studierenden und der Zivilgesellschaft. Hier treffen alle aufeinander, können eigene Ideen einbringen, Veranstaltungen anbieten und Neues ausprobieren. So verbindet das COCO universitäre Lehre mit der Stadtgesellschaft.

Das Stadtlabor COCO ist ein offener Ort mitten in Cottbus, an dem Universität und Stadtgesellschaft zusammenkommen.

Einblicke ins COCO
(2025)

„Das Konzept ist oft noch neu, stößt aber auf großes Interesse."
Das Stadtlabor trifft auf viel positives Feedback. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Idee eines offenen, gemeinsam getragenen Raumes aus der Wissenschaft heraus organisiert für viele noch erklärungsbedürftig ist und sich erst nach und nach etabliert.

Plattform für Zukunftsthemen und Austausch
Mit dem COCO erschaffen die Wissenschaftler:innen der BTU Cottbus-Senftenberg einen transdisziplinären Begegnungsort zwischen Wissenschaft und Stadtgesellschaft. Sie öffnet die Türen für Kooperationen und einen gegenseitigen Austausch. So kann die Wissenschaft ihre Erkenntnisse den Menschen näherbringen und gleichzeitig die Perspektiven der Stadtgesellschaft in die Forschung einbinden. Die Wissenschaft schafft einen Diskursraum außerhalb des Campus und bricht bestehende Grenzen auf. Der Raum ist noch neu und die neuen Möglichkeiten müssen erst ausprobiert und entwickelt werden. Aber das Fundament für wirkliche Zusammenarbeit und gegenseitiges Lernen ist gelegt.

Strukturwandel sichtbar machen und gestalten
Seit Anfang 2026 ist COCO Teil des Zentrums für Strukturwandel und Regionalentwicklung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und übernimmt eine wichtige Rolle im regionalen Transformationsprozess. Nicht nur in Cottbus, sondern in der gesamten Region.

Das Stadtlabor fungiert als Transferraum, an dem Themen des Strukturwandels vermittelt, diskutiert und gemeinsam weitergedacht werden können. Die Cottbusser Stadtgesellschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung sind eingeladen, untereinander und mit der Wissenschaft gemeinsam auf Augenhöhe in einen Austausch zu kommen. Es geht um gemeinsame Perspektiven und Gestaltung des weitreichenden Strukturwandel Themas.
—

Kontakt

Hendrik Weiner, Sinah Hackenberg

E-Mail:
coco@commoningcottbus.de

www.commoningcottbus.de

Sandow Peer

Adresse
Elisabeth-Wolf-Straße 40B, 03042 Cottbus

Betreiber
Peer to Peer e. V.

Seit
2024

Eigentum
Stadt Cottbus

Besonderheit
Selbstverwalteter Jugendclub, der aus einer Jugendinitiative heraus entstanden ist

Finanzierung

Regionale Einbindung

1 — 10
Einzelkämpfer — starke regionale Einbindung und Unterstützung

Beteiligung

1 — 10
passive Teilnahme an Veranstaltungen — Möglichkeit, eigene Formate anzubieten

Sandow Peer ist ein selbstverwalteter Jugendclub in Cottbus-Sandow. Entstanden ist er aus dem Engagement junger Menschen, die sich im Stadtteil für eigene Räume und mehr Mitbestimmung stark gemacht haben.

Der Club ist Treffpunkt, Schutzraum und Experimentierfeld zugleich. Hier können Jugendliche zusammenkommen, eigene Ideen entwickeln und Verantwortung übernehmen.

Aus eigener Initiative entstanden
Der Wunsch nach einem eigenen Ort entstand bei den Jugendlichen selbst. Bei Jugendtagen, Befragungen und gemeinsamen Aktionen wurde deutlich, dass es in Sandow mehr Räume braucht, in denen junge Menschen sich treffen und selbst gestalten können.

Aus diesem Anliegen entstand die Initiative Engagierte Jugend Sandow. Die Jugendlichen organisierten sich, suchten Unterstützer:innen und machten gegenüber Verantwortlichen deutlich, was sie brauchten. Mit der Gründung des Peer to Peer e. V. entstand schließlich eine eigene Struktur, über die der Jugendclub getragen und weiterentwickelt wird.

Der Sandow Peer wurde am 9. Dezember 2024 gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Cottbus Tobias Schick sowie weiteren Würdenträger:innen und Unterstützer:innen eröffnet. Seitdem wird der Ort von den Jugendlichen selbst aufgebaut, organisiert und mit Leben gefüllt.

Räume für Jugendliche
Sandow Peer bietet offene Treffzeiten, Spieleabende, kreative Workshops, Gitarrenangebote, Jugendtage und gemeinsame Aktionen im Stadtteil. Wichtig ist dabei, dass viele Aktivitäten aus den Interessen der Jugendlichen selbst entstehen. Sie planen, übernehmen Aufgaben und entscheiden gemeinsam, wie der Club genutzt wird.

Für Kinder und Jugendliche im Stadtteil ist der Club auch ein geschützter Ort. Sie können ankommen, Zeit miteinander verbringen und erleben, dass ihre Perspektiven ernst genommen werden.

Vernetzung im Stadtteil
Der Jugendclub arbeitet mit verschiedenen Akteur:innen im Stadtteil zusammen und beteiligt sich an gemeinsamen Aktivitäten.

Dazu gehören das Sandowfest, Clean-Up-Days mit dem Bürgerverein und Anwohner:innen, Kooperationen mit sozialen Einrichtungen sowie die Beteiligung an Jugend- und Stadtteilprojekten. Die Einbindung in größere Netzwerke befindet sich weiterhin im Aufbau. Für die Zukunft wünschen sich die Beteiligten stärkere Kooperationen mit Vereinen und Initiativen, um noch mehr Aktivitäten im Stadtteil gemeinsam umzusetzen.

Zentraler Treffpunkt Gemeinschaftsraum des Vereins mit Kicker und Küche

Beteiligung, die von Jugendlichen getragen wird
Die Wirkung von Sandow Peer zeigt sich vor allem darin, dass Jugendliche hier nicht nur Nutzer:innen sind. Sie gestalten den Ort selbst, treffen Entscheidungen und setzen eigene Ideen um. So wird Beteiligung praktisch erfahrbar: Jugendliche übernehmen Verantwortung, lernen Selbstorganisation und schaffen zugleich einen Ort für andere Kinder und Jugendliche im Stadtteil.

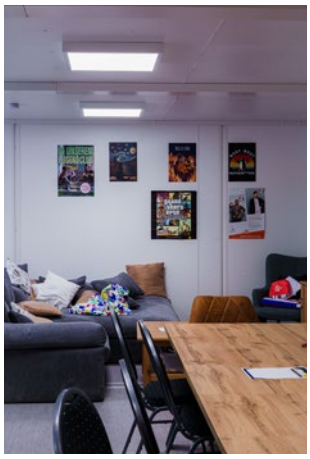
Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen ist ein solcher Raum wichtig. Er bietet Orientierung, Gemeinschaft und die Möglichkeit, eigene Interessen sichtbar zu machen.

Sandow Peer zeigt, was entstehen kann, wenn junge Menschen ernst genommen werden.

Der Jugendclub ist selbstverwaltet, offen für eigene Ideen und zugleich ein geschützter Ort für Kinder und Jugendliche im Stadtteil.

Hier können sie sich treffen, Verantwortung übernehmen und erfahren, dass ihre Stimme zählt.

Zukunft mitgestalten
Sandow Peer befindet sich weiter im Aufbau. Künftig sollen weitere Formate, Kooperationen und Aktivitäten im Stadtteil entstehen.
—



Kreativ und engagiert Das Team Engagierte Jugend Sandow / Peer to Peer e. V.

Kontakt

Peer to Peer e. V. /
Engagierte Jugend Sandow

Instagram:
@engagiertejugendsandow

Begegnungscafé Maria & Martha

Adresse
Berliner Straße 19, 03238 Finsterwalde

Betreiber
evangelische Trinitatis- Kirchengemeinde und katholische Kirchengemeinde St. Maria Mater Dolorosa

Seit
2025 (Projektlaufzeit zunächst zwei Jahre)

Eigentum
Private Erbengemeinschaft

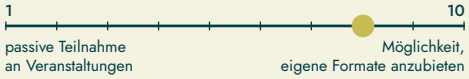
Fläche
ca. 60 qm

Besonderheit
Offener Begegnungsort für Austausch, Unterstützung und gemeinschaftliche Aktivitäten mitten in der Innenstadt

Finanzierung

Regionale Einbindung

Beteiligung



Das Begegnungscafé entstand aus einer einfachen Beobachtung: Es gibt viele Orte zum Einkaufen, viele Orte für Konsum und viele Veranstaltungen. Was oft fehlt sind Räume, in denen Menschen ohne Verpflichtung zusammenkommen können.

Das Café versteht sich deshalb als offener Treffpunkt für Nachbar:innen, Alleinstehende, Senior:innen, Zugezogene und Neugierige. Im Mittelpunkt stehen Begegnung, Austausch und die Zeit füreinander.

Von der Gemeinde ins Schaufenster der Stadt
Ausgangspunkt war die Frage, wie Kirche und Gemeinschaft auch Menschen erreichen können, die nicht von sich aus ein Gemeindezentrum besuchen würden. Dafür wurde bewusst ein Ladenlokal in einer belebten Straße gewählt, wo Menschen ohnehin unterwegs sind.

Der Name „Maria und Martha“ greift die biblische Geschichte der beiden Schwestern auf: Martha steht für das Kümmern und tatkräftige Handeln, Maria für das Zuhören und aufmerksame Wahrnehmen. Diese beiden Haltungen prägen auch das ökumenische Begegnungscafé: Menschen werden mit ihren Bedürfnissen gesehen und gehört, zugleich wird gemeinsam geschaut, welche Unterstützung es braucht und welche Strukturen vor Ort verbessert oder neu geschaffen werden können.

Das ungewöhnliche Projekt wurde erst im September 2025 durch die beiden Kirchen initiiert: die evangelische Trinitatis-Kirchengemeinde und die katholische Kirchengemeinde St. Maria Mater Dolorosa. Es wird wesentlich von Ehrenamtlichen beider Gemeinden getragen und ist ausdrücklich als ökumenisches Projekt und offener Ort für alle Menschen gedacht.

Vielfältige Angebote Hier gibt es nicht nur Kaffee

Drei Säulen der Begegnung
Das Begegnungscafé verbindet verschiedene Funktionen miteinander.

Pause vom Alltag
An den Nachmittagen können Menschen einfach vorbeikommen, Kaffee trinken und mit anderen ins Gespräch kommen. Viele Besucher:innen nutzen den Ort als regelmäßigen Treffpunkt. Seelsorge wird hier niedrigschwellig und in den Alltag der Menschen eingebettet.

Angebote und Veranstaltungen
Regelmäßig finden Repair-Cafés, Spielenachmittage, Lesungen, Vorträge, Gesprächsabende, Pflanzentauschbörsen, Geocaching-Aktionen und Gesundheitsveranstaltungen statt. Besonders erfolgreich sind Formate, bei denen Menschen gemeinsam etwas tun. Durch das gemeinsame Handeln entsteht Raum für Gespräche.

Bewusstseinsbildung
Themen wie Nachhaltigkeit, globale Verantwortung oder gesellschaftlicher Zusammenhalt werden aufgegriffen – allerdings eher über praktische Zugänge als über klassische Podiumsdiskussionen.

Offen für Ideen
Maria und Martha verbindet zwei Haltungen: zuhören und handeln. Das Café bringt Kirche mitten in den Alltag der Stadt und schafft einen niedrigschwelligen Ort, an dem Menschen einfach vorbeikommen, miteinander ins Gespräch kommen und Unterstützung finden können. Welche Angebote entstehen, richtet sich dabei nach den Bedürfnissen der Menschen vor Ort. Menschen können eigene Formate einbringen und Veranstaltungen organisieren, solange diese nicht kommerziell oder parteipolitisch ausgerichtet sind.

Die Räume stehen Initiativen und Engagierten offen zur Verfügung. Teilnahmegebühren werden nicht erhoben, lediglich Materialkosten können entstehen.

Getragen von Ehrenamt
Ein Großteil der Arbeit wird von Ehrenamtlichen übernommen. Viele Helferinnen und Helfer kommen aus den beiden Kirchengemeinden, engagieren sich aber bewusst für die gesamte Stadtgesellschaft. Sie backen Kuchen, öffnen die Türen und engagieren sich im neuen Café. Sie organisieren sich über regelmäßige Helfertreffen. Hier werden Veranstaltungen geplant, Erfahrungen ausgetauscht und neue Ideen entwickelt.

Experienteller Charakter
Mit dem Begegnungscafé Maria & Martha will die Kirche zu den Menschen kommen und Begegnung außerhalb klassischer Kirchen- und Gemeinderäume ermöglichen. Damit soll nicht zuletzt die Idee von Gastfreundschaft und Zuhören, Gemeinschaft und Austausch in der Stadtgesellschaft verbreitet werden.

Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre angelegt und soll sich flexibel nach den Bedürfnissen der Menschen entwickeln. Der Fokus liegt also auf dem Ausprobieren und Weiterentwickeln statt eines von Anfang an feststehenden Programms.

Viele Besucher:innen kommen zunächst wegen eines Kaffees oder einer Veranstaltung. Oft bleiben sie wegen der Gespräche.

Begegnungen, die sonst nicht entstehen würden
Das Begegnungscafé schafft einen Raum, in dem Menschen gesehen werden, Kontakte knüpfen und Teil einer Gemeinschaft werden können. Besonders für ältere Menschen und Menschen mit wenig sozialen Kontakten hat das eine hohe Bedeutung.

Ein Beispiel ist ein junger Geflüchteter, der eine Ausbildung im Pflegebereich absolviert. Im Café übt er gemeinsam mit älteren Besucherinnen Deutsch, während er gleichzeitig sein Fachwissen weitergibt und Unterstützung bietet. Solche Begegnungen entstehen ungeplant und sind oft wertvoller als jedes organisierte Format.

—

Kontakt

Pfarrer Herrbruck

E-Mail:
pfarramt@kirche-finsterwalde.de

www.kirche-finsterwalde.de/wo-wir-uns-treffen/begegnungscafe.html

Kulturland Ogrosen

Adresse
Ogrosener Dorfstraße 1, 03226 Vetschau

Betreiber
Kulturland Ogrosen

Seit
landwirtschaftliche Entwicklung seit 2001,
künstlerische Nutzung seit 2010,
verstärkte Angebote seit 2023

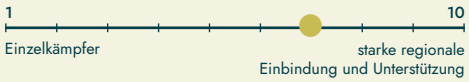
Eigentum
Gut Ogrosen, Nutzung über Erbbaupacht

Platzangebot
ca. 150 m² für Studio, Küche und Schlafplätze,
ca. 80 m² Tanzraum sowie ca. 100 m² Werkstatt

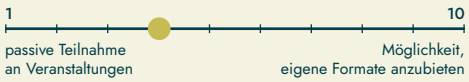
Besonderheit
Verbindung aus Landwirtschaft, Kunst und partizipativer Kulturarbeit

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung



Das Kulturland Ogrosen war ursprünglich nicht als Kultureinrichtung geplant. Seit 2001 wurde der Ort zunächst als ökologischer Gemüsebaubetrieb innerhalb der Höfegemeinschaft Gut Ogrosen entwickelt. Ab 2010 kamen künstlerische und kulturelle Nutzungen hinzu, verstärkt durch partizipative Formate. Seit 2023 ergänzt die Verbindung zur Slow-Flower-Bewegung das Profil. Landwirtschaft, saisonales Arbeiten, Kunst und kulturelle Bildung greifen damit zunehmend ineinander.

Heute verbindet der Ort Landwirtschaft, Kunst und gemeinschaftliches Arbeiten auf besondere Weise. Kultur und Kunst sollen sich im ländlichen Raum nicht als etwas Elitäres abgrenzen, sondern für jede und jeden erlebbar werden.

Kunst, Natur und gemeinsames Lernen
Das Programm im Kulturland Ogrosen ist vielfältig und stark prozessorientiert. Im Mittelpunkt stehen künstlerische, körperliche und gemeinschaftliche Erfahrungen, etwa in Workshops, partizipativen Projekten, Festivals, Ausstellungen, regelmäßigen Tanzkursen und saisonalen Bildungsangeboten im Kontext der Slow-Flower-Bewegung.

Regelmäßig finden zudem Residenzprogramme statt, bei denen Künstler:innen eingeladen sind, in Ruhe an ihren Projekten im Bereich Community Arts zu arbeiten. Im Rahmen ihrer Residenz treten sie mit Menschen vor Ort in Austausch und beteiligen sich künstlerisch an verschiedenen lokalen Veranstaltungen.

Viele Veranstaltungen entstehen auch außerhalb des Ortes oder in Kooperation mit regionalen Partnern.

Offen für Ideen mit gemeinsamer Ausrichtung
Der Ort ist grundsätzlich offen für externe Akteur:innen, die eigene Formate umsetzen möchten. Entscheidend ist, dass die Inhalte zum Ort passen und sinnvolle Synergien entstehen.

Der Kulturraum Ogrosen ist viel mehr als ein beliebiger Veranstaltungsraum. Es ist ein bewusst gestalteter, gemeinschaftlich gedachter Ort mit klarer inhaltlicher Linie.

Es ist so schön hier und so unkompliziert
Besucher:innen sind begeistert von der wertschätzenden Atmosphäre und der Offenheit des Ortes. Geschätzt werden vor allem die persönliche und unkomplizierte Art, die besondere Verbindung von Kultur und Natur sowie die Möglichkeit, sich selbst künstlerisch auszuprobieren.

Viele Menschen kommen wieder, insbesondere im Rahmen von Residenzen oder wiederkehrenden Formaten. Das Besondere ist die Vermittlung von Kultur über Tanz und Performance. Auch wenn es manchmal ungewohnt scheint oder Hemmungen auslösen kann, geht es immer darum, gemeinsam auszuprobieren. Im Kulturland werden die Menschen aber so offen und wertschätzend mitgenommen, weil es darum geht, ein gemeinsames Erleben zu schaffen.

Räume für Entwicklung und neue Perspektivent
Die Wirkung des Kulturlands zeigt sich vor allem auf einer persönlichen und sozialen Ebene.

Menschen kommen hier in Kontakt mit neuen Ausdrucksformen, etwa über Tanz oder künstlerisches Arbeiten und entwickeln dabei neue Perspektiven auf sich selbst und ihr Umfeld.

Es entstehen Netzwerke, Austausch und Lernprozesse. Viele Besucher:innen erleben den Ort als Raum, in dem sie sich weiterentwickeln und neue Zugänge entdecken können. Eine gute Gelegenheit bot zum Beispiel der Tag des offenen Ateliers: Hier konnten Interessierte einfach vorbeikommen und den Ort und seine Atmosphäre kennenlernen. Das Kulturland Ogrosen beteiligt sich regelmäßig an solchen Aktionen.
—

Im Kontext des Strukturwandels versteht sich das Kulturland weniger als direkter Akteur politischer Prozesse, sondern vielmehr als Ort, der Transformation auf einer anderen Ebene ermöglicht.

Mit künstlerischen Mitteln wird der Wandel von Menschen begleitet, der auch Teil eines jeden Strukturwandels ist. Es geht im Kulturland Ogrosen um Begegnungen, neue Erfahrungen und das Öffnen von Denk- und Handlungsräumen.

Kunst wird dabei zum Medium, das Menschen erreicht und miteinander verbindet.

Ort für Ideen Im Studio des Kulturlands wird Kunst ausgestellt

Team Nadja Raszewski (li.) und Daniela Grosset (re.)

Kontakt

Nadja Raszewski, Daniela Grosset

www.tanztangente.de/kulturland

Open Streets Zeuthen

Adresse
öffentliche Straßen im Zentrum von Zeuthen

Betreiber und Eigentümer
KJV e. V. – Jugendarbeit im Herzen Brandenburgs

Seit
2019 erst als Initiative, seit 2024 unter der Trägerschaft des KJV e. V.

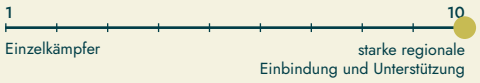
Eigentum
Straßen sind Eigentum der Stadt Zeuthent

Platzangebot
Mal einzelne Plätze, mal ganze Straßenzüge

Besonderheit
Es braucht manchmal nicht mehr als eine Straße, um die Nachbarschaft zusammenzubekommen

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung

Fehlende Treffpunkte, sanierungsbedürfte Gemeindehäuser oder hohe Betriebskosten können Open Streets Zeuthen wenig anhaben, denn hier genügt die Straße selbst, um die Nachbarschaft zusammenzubringen. Das preisgekrönte Konzept schafft einen unkomplizierten Raum, in dem Bürger:innen, Gewerbetreibende, Vereine und Initiativen eigene Ideen entwickeln und eigenverantwortlich umsetzen können.

Weniger Autos, mehr Kinder und Bierbänke auf den Straßen
Das Konzept von Open Streets Zeuthen ist von einer Bewegung inspiriert, die Straßen nicht nur als Verkehrsflächen, sondern als gemeinschaftlich nutzbare Lebensräume versteht. Straßen sollen danach wieder stärker als Treffpunkte für die Nachbarschaft nutzbar gemacht werden.

Als eine umfangreiche Baumaßnahme in der Zeuthener Innenstadt und später die Corona Pandemie das gesellschaftliche Leben nahezu zum Erliegen brachten, entstand der Wunsch, neue Räume für Begegnung zu schaffen. Die Idee wurde geboren, die Straße gemeinsam mit der Nachbarschaft wieder als Ort des Zusammenkommens zu nutzen.

Die Straße ist auch ein Raum
Open Streets Zeuthen organisiert bzw. ermöglicht ein breites Spektrum an Veranstaltungen.

Das Kennzeichen ist, dass dafür Straße und andere öffentliche Räume zeitweise für den Autoverkehr geschlossen und als Begegnungs- und Aktionsräume genutzt werden.

Seit der ersten Veranstaltung in 2019 finden regelmäßig Straßen- und Nachbarschaftsfeste wie das Kürbislichterfest oder „Zeuthen glüht“ statt, aber auch Kulturformate wie das „Zinema Zeuthen“, Musikveranstaltungen und gemeinsames Singen, Mitmach- und Kreativangebote wie Osterbasteln, Kürbisschnitzen, Näh- oder Musikworkshops sowie Floh- und Tauschmärkte. Die Angebote richten sich häufig an Familien, Kinder- und Jugendliche sowie Erwachsene.

Gemeinschaft entsteht durchs Mitmachen

Die Ziele von Open Streets Zeuthen sind zunächst ganz einfach: die Menschen sollen sich begegnen, miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam etwas umsetzen. Sie sollen ihr Handy weglegen, mit Nachbar:innen in Kontakt kommen und möglicherweise auch mal strittige Themen verhandeln. Vielleicht entdecken sie auch das lokale Gewerbe neu, lernen Kulturschaffende kennen und tragen zur Belebung des Zentrums bei.

Dabei geht es nicht darum, Angebote für die Menschen zu schaffen, sondern sie selbst zum Mitmachen zu bewegen. Denn eine Kommune kann vieles ermöglichen und gute Ideen unterstützen. Sie kann aber nicht jedes Angebot selbst organisieren. Die Initiative muss aus der Stadtgesellschaft heraus entstehen. Open Streets schafft dafür den nötigen Raum.

Die Hinderniswegräumer

Initiativen und Engagement sind manchmal wie zarte Pflänzchen: Eine gute Idee ist schnell mal geboren, etwa für ein Nachbarschaftsfest oder ein Kinderkonzert. Sind die Hindernisse für die Umsetzung zu groß, wird die schöne Initiative im Keim erstickt. Open Streets Zeuthen setzt deswegen nicht nur eigene Ideen um, sondern stellt seine Strukturen auch anderen zur Verfügung. Engagierte und Verein können auf eine funktionierende Struktur zurückgreifen, über die Genehmigungen beantragt, Abstimmungen vorgenommen, Versicherungen abgeschlossen und Unterstützung organisiert werden kann.

„Wir kümmern uns um alles, was zwischen Eurer Idee und der Umsetzung steht! Ihr kümmert euch um die Umsetzung eurer Idee!“

Ein anschauliches Beispiel dafür ist der ‚Anhänger des Ehrenamts‘. Der PKW-Anhänger ist mit einer soliden Grundausstattung für jedes Vereinsfest bestückt, darunter Bierbänke, Zelte, Musikanlage, Mikrofon, etc. Vereinen und Engagierten können den Anhänger kostenfrei, direkt und unbürokratisch für ihre Veranstaltung ausleihen.

Preisgelder als Teil des Finanzierungsmix

Die Finanzierung von Open Streets Zeuthen setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen: Fördermitteln, Spenden, Sponsoring und Preisgeldern. Die einzelnen Veranstaltungen sind dabei vergleichsweise kostengünstig und benötigen häufig nur etwa 200 bis 300 Euro.

Ein Teil des Zeuthen Open Streets Kernteams auf einer ihrer Veranstaltungen

Zusätzlichen Rückenwind bringen Auszeichnungen und Wettbewerbe. Open Streets Zeuthen wurde unter anderem beim Wettbewerb „Zukunft Ehrenamt“ ausgezeichnet, erhielt zweimal eine Auszeichnung beim Deutschen Nachbarschaftspreis und erreichte beim Wettbewerb „Lebendige Innenstädte“ den 2. Preis. Solche Preisgelder helfen nicht nur bei der Finanzierung, sondern helfen, die Sichtbarkeit des Projekts zu erhöhen.

Von der Straße in die Lokalpolitik

Open Streets schafft Raum für politische Gespräche auf Augenhöhe. Viele Menschen interessieren sich für Gemeindepolitik, wissen aber nicht genau, was in den Parlamenten genau passiert. Bei den meisten Veranstaltungen von Open Streets sind meist Personen aus der Verwaltung oder Gemeindevertreter:innen präsent, beantworten Fragen und kommen unkompliziert mit Bürger:innen ins Gespräch. Politische Themen werden auf diese Weise greifbarer, Aushandlungsprozesse verständlicher und Berührungsängste gegenüber Lokalpolitik können sinken. Bei manchen Personen fällt so die Scheu vor der Lokalpolitik und sie lassen sich bei der nächsten Wahl aufstellen.

Gleichzeitig erleben Menschen, dass Beteiligung Wirkung haben kann und sie in einer demokratischen Gesellschaft selbst etwas bewegen können. Dabei wachsen Selbstwirksamkeit und die Lust, sich einzumischen und den eigenen Ort aktiv mitzugestalten.

—

Kontakt

Marius Langas

www.zeuthen-os.de

Instagram:
@zeuthen_open_streets

GLEIS 3 Kulturzentrum Lübbenau

Adresse
Güterbahnhofstraße 57–61,
03222 Lübbenau / Spreewald

Betreiber
KultuRegio e. V., Kulturhof-Lübbenau e. V. und Freunde der LÜBBENAUBRÜCKE e. V.

Seit
schrittweise Entwicklung seit 2001

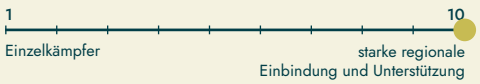
Eigentum
Stadt Lübbenau / Spreewald

Platzangebot
zehn Räume in mehreren Gebäuden sowie ca. 1.250 m² Außenfläche

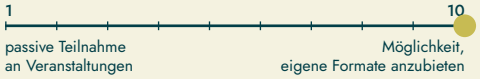
Besonderheit
Großes, vereinsübergreifendes Kulturzentrum mit rund 25 aktiven Nutzergruppen

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung



Das heutige GLEIS 3 Kulturzentrum entstand auf dem Gelände eines ehemaligen Bahnbetriebswerks in Lübbenau. Die Stadt kaufte das Gelände und verfolgte das Ziel, ein Bürger- und Kulturzentrum zu entwickeln, dass als Brücke zwischen Neustadt- und Altstadt dient. Im Kontext der Schließung des Kraftwerks sollte der Ort den Stadtumbau mit sozialen und kulturellen Entwicklungen begleiten und so ein soziales Scharnier für die ganze Stadt werden.

Über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinweg zogen unterschiedliche Vereine ein und begannen, die Räume eigenständig zu bespielen und weiterzuentwickeln. So entstand Schritt für Schritt ein vielseitiger Ort für Kultur und Gemeinschaft, der bis heute durch die Zusammenarbeit mehrerer Träger geprägt ist.

Vielfalt unter einem Dach
Heute vereint das GLEIS 3 mehrere Gebäude und Nutzungen zu einem vielfältigen Kulturensemble. Die Bunte Bühne bietet Raum für Konzerte, Theater, Eigenproduktionen und den Jugendclub. Der Kulturhof wird für Konzerte, Workshops, Proben und Veranstaltungen genutzt. Im Atelier finden kreative Formate, Tagungen, Kochworkshops und Treffen von Selbsthilfegruppen statt, während das Vereinshaus Raum für Beratungsangebote, Vereinsarbeit, Fotolabor und Sportgruppen bereithält.

Insgesamt nutzen rund 25 Gruppen und Initiativen die Räume. Von Kultur über Bildung bis Freizeit.

Stadtentwicklung als gemeinsame Aufgabe
Ein Akteur auf dem Gelände ist die LÜBBENAUBRÜCKE. Entstanden ist sie 1999 als Kooperationsprojekt der Stadt und der beiden Lübbenauer Wohnungsunternehmen. Die Lübbenaubrücke begleitet den Wandel in der Stadt, informiert und beteiligt Bürger:innen. Wichtige Formate sind das regelmäßig stattfindende Stadtforum sowie das Jugendstadtforum, bei denen über aktuelle Entwicklungen in der Stadt informiert und Raum für eigene Ideen gegeben wird.

Mit der LÜBBENAUBRÜCKE wurde eine Struktur geschaffen, die Stadtentwicklung als einen gemeinsamen Prozess mit Kommune, Wohnungsunternehmen und Stadtgesellschaft sieht.

Gemeinsam kreativ Im Atelier des Kulturzentrums kann man sich – wie hier beim Nähworkshop – ausprobieren und Neues lernen

Offene Infrastruktur für Engagement
Das GLEIS 3 versteht sich als offene Plattform für Ideen und Engagement: Gemeinnützige Vereine und Akteur:innen können die Räume nutzen und eigene Formate umsetzen.

Diese sehr hohe Offenheit macht das GLEIS 3 zu einem Ort, der nicht nur Angebote bereitstellt, sondern eigene Aktivität ermöglicht.

Gleichzeitig sorgt die Struktur aus drei Betreibervereinen und einer kommunal getragenen Grundfinanzierung für Stabilität und Kontinuität. Sie teilen Verantwortung, bringen unterschiedliche Kompetenzen und Netzwerke ein und gewährleisten eine dauerhafte Nutzung des Ortes. Das GLEIS 3 verbindet die Offenheit einer Plattform mit einer verlässlichen organisatorischen Struktur.

Starkes Netzwerk dank starken Menschen
Das GLEIS 3 ist eng in die Stadt und die Region eingebunden. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, den lokalen Wohnungsunternehmen und Vereinen wird als besonders eng und unterstützend beschrieben. Einen wesentlichen Anteil daran haben die beiden Mitarbeitenden des GLEIS 3 Kulturzentrums, Queenie Nopper und Michael Hensel. Sie suchen proaktiv und offen den kontinuierlichen Austausch mit Akteur:innen, Vereinen und Interessierten, greifen Ideen auf, unterstützen Anliegen aus der Bevölkerung, stellen Verbindungen her und entwickeln zugleich eigene Impulse und Visionen für den Ort.

„Ein Ort, den es so in der Region kein zweites Mal gibt."
Der Name GLEIS 3 ist inzwischen fest etabliert und wird in der Region als eine Art „Gütesiegel" wahrgenommen. Das GLEIS 3 Kulturzentrum hat sich mit seinem vielfältigen Angebot, der zentralen Lage am Bahnhof und seiner Bedeutung für die soziale Stadtentwicklung zu einem unübersehbaren Player in der Region entwickelt. Als kultureller Ankerpunkt erreicht der Ort ein breites, generationenübergreifendes Publikum aus einem Umkreis von etwa 10 Kilometern.

Der Ort ist ein Beweis dafür, dass eine Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, (Wohnungs-)Wirtschaft und Zivilgesellschaft Hand in Hand gehen und gemeinsam lebendige Orte schaffen kann.
—

Das GLEIS 3 zeigt, wie aus dem Verlust alter Strukturen neue entstehen können. Aus einem ehemaligen Bahnbetriebswerk wurde ein Ort für Kultur und Gemeinschaft, aus dem notwendigen Stadtumbau ein langfristiger Beteiligungsprozess. Damit wurden nicht nur Gebäude und Flächen neu genutzt, sondern auch neue Verbindungen zwischen Menschen, Institutionen sowie Alt- und Neustadt geschaffen.

Für eine Region im Wandel schafft das Kulturzentrum Kontinuität und gemeinschaftlich nutzbare Infrastruktur. Hier entstehen Räume für Austausch, Teilhabe und gemeinschaftliche Aktivitäten.

Queenie Nopper und Michael Hensel mit Hündin Agnes

Kontakt

Queenie Nopper, Michael Hensel

www.gleis3.org

Atelierhof Werenzhain

Adresse
Werenzhainer Hauptstraße 76,
03253 Doberlug-Kirchhain OT Werenzhain

Betreiber und Eigentümer
Atelierhof Werenzhain e. V.

Seit
1996

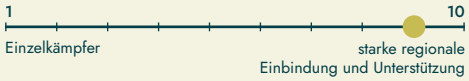
Platzangebot
ca. 150 m² beheizbare Innenräume,
ca. 250 m² in ehemaligen Scheunen und Ställen sowie rund 3.500 m² Garten- und Hoffläche

Ausstattung
Ateliers, temporäre Werkstätten, Galerie, Veranstaltungsräume, Küche, Gästehaus und Saal für bis zu 180 Personen

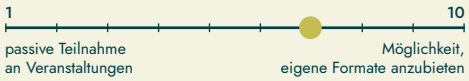
Besonderheit
Kunst- und Kulturort mit Arbeits-, Ausstellungs- und Übernachtungsmöglichkeiten

Finanzierung

Regionale Einbindung



Beteiligung



Der Atelierhof Werenzhain ist ein Kunst- und Kulturort in Südbrandenburg. Seit 1996 wird der historische Vierseitenhof Stück für Stück zu einem offenen Ort für zeitgenössische Kunst, kulturelle Bildung und Begegnung entwickelt. Wo früher dörfliches Leben, Arbeit und Feste zusammenkamen, entstehen heute Ausstellungen, Workshops, Theater, Lesungen, Filme und Gesprächsformate.

Entstanden ist der Atelierhof aus der Suche mehrerer Künstlerinnen nach einem Arbeitsort außerhalb Ost- und West-Berlins. Gleichzeitig sollte das Anwesen eine neue Nutzung bekommen. Daraus wurde ein Verein, der den Hof übernahm und ihn bis heute mit viel Engagement weiterentwickelt.

So ist ein Ort gewachsen, der offen und lebendig bleibt: mit sichtbarer Geschichte, viel Platz und der Möglichkeit, Dinge auszuprobieren.

Kunst, Kultur und gemeinsames Lernen
Das Programm reicht von Galerieausstellungen über Seminare und Workshops bis zu Kulturveranstaltungen. Ein wichtiger Bezugspunkt ist die openart Lausitz Biennale, bei der der Hof als Ausstellungs- und Begegnungsort Teil eines größeren Kunstprogramms in der Region ist.

Genutzt werden können Ateliers, Werkstätten, Galerie- und Veranstaltungsräume, Scheunen, Stallungen, Gartenflächen und das Gästehaus. Der Saal bietet Platz für größere Veranstaltungen und ist mit Bühne, Klavier sowie Technik für Ton, Video und Konferenzen ausgestattet. Im Gästehaus stehen mehrere Zimmer für Übernachtungen zur Verfügung.

Galerie und Café sind in der Saison am Wochenende geöffnet. Dadurch bleibt der Ort nicht nur für Fachpublikum erreichbar, sondern auch für Menschen aus der Umgebung, Ausflügler:innen und zufällige Besucher:innen.

Offen für eigene Ideen
Der Atelierhof versteht sich als offener Arbeits- und Möglichkeitsraum. Kunstschaffende, Initiativen und Projektgruppen können eigene Vorhaben einbringen, wenn sie zum Charakter des Ortes passen.

Damit entstehen Angebote nicht nur für ein Publikum, sondern oft gemeinsam mit den Menschen, die den Hof nutzen. Projekte können hier wachsen, ausprobiert und weiterentwickelt werden.

Getragen von Ehrenamt und eigenen Einnahmen
Der laufende Betrieb wird zu einem großen Teil ehrenamtlich getragen. Unterstützt wird die Arbeit durch einen Hausmeister, Bundesfreiwillige, eigene Einnahmen aus Vermietungen und Veranstaltungen, Spenden sowie Fördermittel für einzelne Kulturprojekte. Gerade diese Mischung macht den Ort beweglich, aber auch abhängig von Menschen, die Verantwortung übernehmen.

In der Region vernetzt
Vor Ort ist der Atelierhof eng mit der Dorfgemeinschaft, der Gemeinde und weiteren regionalen Partner:innen verbunden. Kooperationen, gemeinsame Veranstaltungen und alltägliche Unterstützung sorgen dafür, dass der Hof nicht neben dem Dorf steht, sondern Teil des Dorflebens ist.

Gleichzeitig reicht seine Wirkung über Werenzhain hinaus. Gäste, Künstler:innen und Kulturinteressierte kommen auch aus Städten wie Berlin, Leipzig oder Dresden. So verbindet der Hof ländliche Region und überregionale Kulturszene auf eine sehr praktische Weise.

Der Atelierhof Werenzhain ist ein Ort, an dem Kunst, Begegnung und ländlicher Raum selbstverständlich zusammenkommen. Er gibt Menschen Platz, eigene Ideen zu entwickeln, Erfahrungen zu teilen und neue Perspektiven auf die Lausitz zu öffnen.

Ein verlässlicher Kulturort im ländlichen Raum
Der Atelierhof zeigt, was Kultur im ländlichen Raum leisten kann, wenn sie nicht nur als Veranstaltung gedacht wird. Er ist Arbeitsort, Treffpunkt, Rückzugsraum und Bühne zugleich. Menschen kommen hierher, um Kunst zu machen, sich weiterzubilden, miteinander ins Gespräch zu kommen oder einfach einen besonderen Ort kennenzulernen.

Gemeinsam getragen
Getragen wird der Ort von vielen: Vereinsmitgliedern, Ehrenamtlichen, Mitarbeitenden, der Dorfgemeinschaft, Netzwerkpartner:innen und wiederkehrenden Gästen. Diese gemeinsame Verantwortung ist im Alltag spürbar – im Café, in der Galerie, bei Veranstaltungen und in der Pflege des Hofes.
—

Platz für Alle Das weitläufige Gelände und seine großzügigen Gebäude bieten viel Platz für Kunst, Kultur und kulturelle Bildung.

Kontakt

Atelierhof Werenzhain e. V.

E-Mail:
kontakt@atelierhof-werenzhain.de

www.atelierhof-werenzhain.de

Gemeindezentrum Breitenau

Kirche Döllingen

Begegnungscafé Maria & Martha

Heimatmuseum Dissen

GLEIS 3 Kulturzentrum Lübbenau

Kulturland Ogrosen

Impressum

Herausgegeben von

Bürgerregion Lausitz
www.buergerregion-lausitz.de

bürgerregion lausitz

Wertewandel – soziale Innovationen und demokratische Entwicklung e. V.
Straße der Jugend 33
03050 Cottbus
www.wertewandel-verein.de

Wertewandel

Autorinnen
Kira Sawicka, Caro Kahn

Bildnachweis
Valentina Troendle
Foto Vorwort: Tine Jurtz
Foto S. 15 unten rechts: Thomas Trodler

Gestaltung
undstoffers Designbüro

Finanzierung

Dieser Bericht ist Teil des Strukturwandel-Projekts „Bürgerregion Lausitz“ und wurde als STARK-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) und des Landes Brandenburg finanziert.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

LAND BRANDENBURG

Gefördert mit Mitteln des Landes Brandenburg

DIE LAUSITZ. KRASSE GEGEND.
krasse-lausitz.de

Herausgegeben von

bürgerregion lausitz

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

LAND BRANDENBURG

Gefördert mit Mitteln des Landes Brandenburg

DIE LAUSITZ. KRASSE GEGEND.

krasse-lausitz.de